



Buchforst gestern und heute: Die Kreuzung Heidelberger Straße/Waldecker Straße war bereits im Jahr 1935 zentraler Knotenpunkt des Stadtteils (l.). Neben gründerzeitlichen Häusern entlang der Heidelberger Straße (linke Bildhälfte), prägen vor allem die Häuser der „Weißen Stadt“ das Bild des Veedels. Letztere haben auch die Bombenhagel des 2. Weltkriegs überstanden, wie das aktuelle Foto zeigt. (Fotos: Repro/Brühl).

Viel Geschichte und ein Grund zum Feiern

Buchforst feiert sein 80-jähriges Bestehen – Großes Stadtteilstfest am 2. September

Von DIETER BRÜHL

BUCHFORST. Die Volksschauspielerin Trude Herr lebte vor dem Zweiten Weltkrieg mit ihrer Familie in Buchforst, der Musikproduzent Jack White verbuchte ab 1954 hier seine Jugendzeit und bereits in den 1930er-Jahren wohnte der expressionistische Maler und Mitbegründer der Künstler-

7300 Einwohnern gibt es viel Geschichte und viele Geschichten. In diesem Jahr wird einer der kleinsten Stadtteile Kölns 80 Jahre alt.

Obwohl das Gebiet zwischen Mülheim und Kalk bereits im 19. Jahrhundert besiedelt war, wurde erst am 25. Oktober 1932 aus der zuvor als „Kalkerfeld“ bezeichneten Ansiedlung offiziell ein Kölner Stadtteil.

„Bereits im Jahr 1900 hatte die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft 1897 mit dem Bau der ersten zwölf Mietshäuser an der Kalk-Mülheimer-Straße begonnen, und nachdem zwischen 1904 und 1909 die Bahndämme errichtet wurden, konnte mit der planmäßigen Erschließung des „Kalkerfeldes“ begonnen werden. Als Hauptverkehrsachse wurde die Heidelberger Straße 1907 angelegt“, erklärt Peter Renck, von der Buchforster Geschichtswerkstatt.

Seit 2005 sammeln er und zehn weitere geschichtsinteressierte Bürger aus Buchforst historische Unterlagen, alte Fotos und persönliche Geschichten aus dem Stadtteil. Wie bereits vor fünf Jahren zum 75. Stadtteil-Geburtstag 2007 haben die Buchforster



Seit mehreren Jahren beschäftigt sich Peter Renck von der Buchforster Geschichtswerkstatt mit der Historie des Stadtteils.

Hobby-Historiker, unterstützt vom Runden Tisch Buchforst, auch zum 80-Jährigen eine Festschrift erstellt. Unter dem Titel „Buchforst – Geschichte und Geschichten“ wird darin die Geschichte des Stadtteils beschrieben und in Bildern gezeigt.

In den 1920er-Jahren nannten die Leute die Ansammlung von etwa hundert Häusern, die auf freiem Feld zwischen den Industrievorstädten Kalk,

Deutz und Mülheim standen, noch liebevoll die „Insel“. Ein anderer Begriff aus dieser Zeit beschreibt das damals noch ländliche Gebiet als „Knollenveedel“, da die Felder landwirtschaftlich genutzt wurden. Hier lebten ein paar hundert Menschen, von drei Seiten umgeben von Bahndämmen. Viele Männer arbeiteten in den Fabriken, die rund um das „Kalkerfeld“ bereits im 19. Jahrhundert entstanden waren, so

zum Beispiel die Chemische Fabrik Kalk, die Gasmotorenfabrik und die Waggonfabrik in Deutz oder das Karlswerk in Mülheim.

„So richtig los ging es dann 1926“, sagt Renck. Da kaufte die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau, kurz GAG, ein völlig freies Gelände von insgesamt 180 000 Quadratmetern im „Kalkerfeld“ und erschloss es für den Bau einer „Planstadt“. In zwei Bauabschnitten entstanden nach den Plänen der Architekten Wilhelm Riphahn und Caspar Maria Grod von 1926 bis 1927 „Der Blaue Hof“, ein viergeschossiges, nach Süden geöffnetes Bauensemble und von 1929 bis 1932 die „Weiße Stadt“, eine Zeilenbausiedlung mit fünfgeschossigen Mehrfamilienhäusern. Auch Kölns einzige Kirche im Bauhausstil, die katholische Pfarrkirche St. Petrus Canisius wurde 1930/31 von den Architekten als Teil der Weißen Stadt erbaut.

„Im Zweiten Weltkrieg wurde viel durch die Bombenangriffe zerstört“, sagt Renck. Die Nachkriegszeit war die Zeit des Wiederaufbaus. Die GAG-Siedlungen im Bauhausstil prägen bis heute das Veedel.

STADTTEILFEST

Wer 80 wird, hat Grund zum Feiern. Mit einem **großen Stadtteilstfest** auf dem Schulhof der Grundschule **Kopernikusstraße** am **Sonntag, 2. September, von 11 bis 20 Uhr** feiert Buchforst seinen runden Geburtstag. Schirmherr des vom Runden Tisch Buchforst organisierten Festes ist Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs, der das Fest um 11 Uhr eröffnet.

Livemusik, Chorgesang, Tanz und Folklore bilden ein abwechslungsreiches, interkulturelles Bühnenprogramm. Für Kinder- und Jugendliche gibt es jede Menge **Spiel- und Mitmachangebote**. An mehreren Infoständen können sich die Besucher über die Buchforster Vereine, Institutionen und Einrichtungen informieren. Auch für das leibliche Wohl ist dort gesorgt. Der **Erlös** des Festes kommt den verschiedenen **Kinder- und Jugendaktivitäten im Stadtteil** zu Gute.

Am Samstag, 1. September, um 18.30 Uhr findet auf dem Festgelände – dem Schulhof der Grundschule Kopernikusstraße – ein **ökumenischer Open-Air-Gottesdienst** statt. (brd)

gruppe „Kölner Progressive“ Heinrich Hoerle zeitweise in der „Weißen Stadt“. In Buchforst mit seinen heute rund